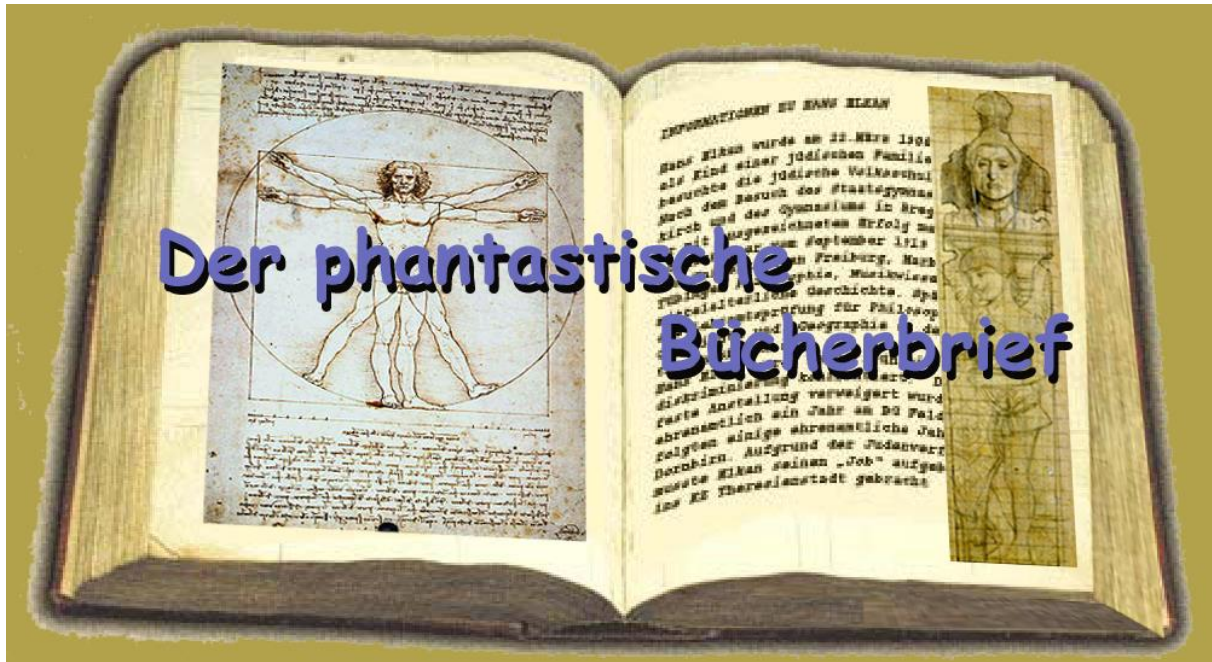


Der phantastische



Bücherbrief

für Phantastik / Krimi / Thriller / Jugendbücher

Januar 2019 unabhängig kostenlos Ausgabe 664

Deutsche Phantastik

Dennis Erhardt Sinclair - Dead Zone Fischer Tor Verlag

Internationale Phantastik

Diana Wynne Jones Fauler Zauber Knaur Verlag
Mike Brooks Dark Run Knaur Verlag
Cixin Liu Die Wandernde Erde Wilhelm Heyne Verlag

Comic

José-Louis Bocquet und Eric Verhoest Meister des Humors Carlsen Verlag

Krimi / Thriller

Lincoln Child Der Luna-Effekt Wunderlich Verlag
Caroline Eriksson Die Beobachterin Penguin Verlag
Catherine Shepherd Winterkalt Kafel Verlag
Oliver Menard Federspiel Knaur Verlag

Fan- / Magazine

Verein der Freunde der Volksliteratur Blätter für Volksliteratur 1-2019

Deutsche Phantastik

Dennis Erhardt

SINCLAIR - DEAD ZONE

Titelbild: Guter Punkt

Fischer Tor Verlag (23.01.2019)

457 Seiten

12 €

ISBN: 978-3-596-29994-2 (Klappbroschur)



John Sinclair ist Tod, es lebe John Sinclair. So könnte man diesen Band beschreiben, ohne viel zu verraten. Das Problem mit einer toten Serienfigur zu arbeiten ist sicherlich, mit anderen Figuren weiter zu arbeiten, ohne den alten Hintergrund zu vernachlässigen.

Mit dem neuen Roman von **Dennis Erhardt** und **Sebastian Breidbach** wird die Geschichte von Geisterjäger John Sinclair in die heutige Zeit verlegt, dunkel, rau und dreckig, und somit gänzlich anders als mit der Nummer 1 vor vielen Jahrzehnten. Inzwischen ist die wöchentliche

Heftromanserie bei mehr als 2100 Bänden angelangt.

DEAD ZONE beginnt relativ harmlos, wird jedoch spannender, als der Detective Inspector John Sinclair bei der Ermittlung zu einem Serienkiller den Tod findet. Sein Weg führte ihn zu einem Londoner Kai, und dem dort angelegtem Schiff namens Baltimore. Dieses Schiff und die Besatzung kamen vom Atlantik. 23 Seemeilen vor der portugiesischen Küste, am 11. Dezember waren sie dort auf der Suche nach einem Artefakt. Rachel Briscoe, Archäologin an Bord der Baltimore, sowie weitere Spezialisten wie ein Mathematiker und ein Mediziner, bemühen sich sehr, alten Quellen folgend, das Artefakt zu finden. doch als sie diesen 8 Yards hohen Würfel, der über und über mit seltsamen Zeichen bedeckt waren, aber auf den ersten Blick keinen Sinn ergaben, mit nach London nehmen, beginnt die eigentliche abenteuerliche Erzählung, die an einen guten Polizei-Krimi erinnert.

Angeblich stirbt John Sinclair. Und mit angeblich kann man sagen, er tut es nicht. Damit habe ich nicht das Geheimnis gelöst, sondern das machte der Verlag mit seinem Prolog, der 2019 spielt, während die Geschichte danach bereits 2018 beginnt. Mit diesem überflüssigen Prolog hat man mir als Leser die Spannung genommen. Als Heftromansammler besaß ich die Bände 1 - 800, bevor ich sie (und einige andere Serien) wegen Platzmangel verkaufen musste. Aus diesem Grund ist mir die Reihe bestens bekannt.

So war die Hauptfigur und einige Nebenfiguren nichts Neues für mich. Ich war nur gespannt, ob hier ein Neuanfang gelingt, wie es PERRY RHODAN NEO bereits vormachte. Der Neuanfang war nicht schlecht, für eine Reihe jedoch wenig spektakulär, dafür mehr Kriminalarbeit. Diese Arbeit und die Beschreibung des modernen London sorgten jedoch dafür, dass ich mich besser unterhalten fühlte als bei **Lincoln Childs** LUNA-EFFEKT. Aus diesem Blickwinkel haben **Dennis Erhardt** und **Sebastian Breidbach** gute Arbeit geleistet. Im Mittelpunkt der Erzählung und der Ermittlungen stehen jedoch Detective Sergeant Gan Zuko und Detective Inspector Shao Sendako. Damit wird der Titelgeber zur Randnotiz der Geschichte.

Andererseits ist dieser Roman ein Neuanfang und warum nicht neu anfangen. Das neu auftretende Ermittlerduo ist bestens geeignet Spannung und auch etwas Grusel in der Geschichte zu erzeugen. 😊😊😊

Internationale Phantastik

Diana Wynne Jones

FAULER ZAUBER

Originaltitel: the dark lord of derkholm (1998)

Übersetzung: Eva Bauche-Eppers

Titelbild: Nele Schütz Design

Knauer Verlag (11.01.2019)

480 Seiten

12,99 €

ISBN: 978-3-426-52290-5 (mit Klappbroschur)

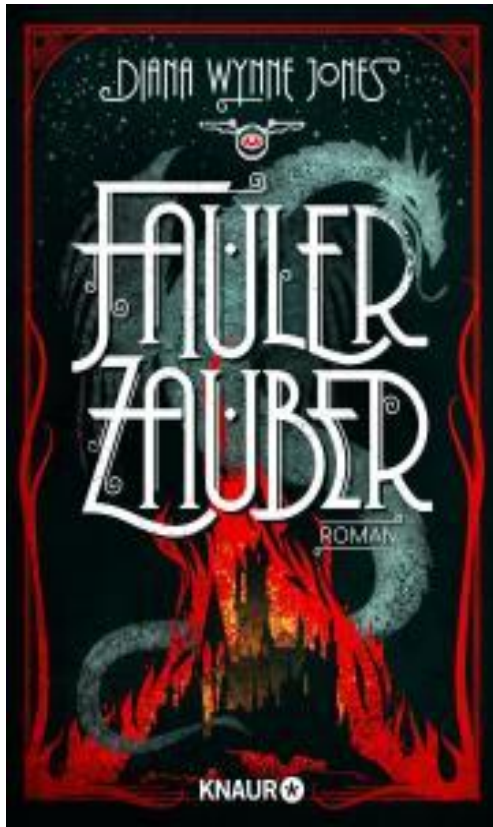
www.droemer-knauer.de

In ihrem humorvollen High-Fantasy-Roman erzählt die preisgekrönte britische Autorin **Diana Wynne Jones**, wie sich eine magische Welt als lukrative Geschäftsidee entpuppt.

Ausnahmslos alle – die Zauberer, Soldaten, Bauern, Drachen und Elfen – haben die Nase voll von Mr. Chesneys „Pilgerfahrten“. Jahr für Jahr fallen Touristengruppen aus der benachbarten Welt ein, um ein klassisches Fantasy-

Abenteuer zu erleben – mit allem, was dazu gehört: bösen Magierinnen, gefährlichen Drachen und dem furchteinflößenden Dunklen Fürsten. Stets werden andere Bewohner des Reiches dazu auserwählt, diese Rollen zu übernehmen.

Aber dieses Jahr reicht es den Leuten. Mr. Chesney mag einen mächtigen Dämon an seiner Seite haben, doch ein Orakel weiß Rat. Nun ist es an Zauberer Derk und seiner Familie aus Menschen und Greifen, den Verwüstungen Einhalt zu gebieten und ihre Welt zu retten. (Verlagstext)



Im Verlagstext ist bereits alles gesagt. Die Idee dieses Buches, welches bereits im Jahr 2000 bei Bastei Lübbe auf deutsch erschien, wurde in dieser Art kein zweites Mal aufgegriffen. In dieser Hinsicht ist es schön, dass der Knaur Verlag das Buch noch einmal herausgab. Wer jetzt jedoch eine Fantasy in Art von **Terry Pratchetts** Scheibenwelt erwartet, ist erst einmal enttäuscht. Denn die Vorbereitung auf den erneuten Touristen-Einfall in diese Welt geht erst einmal langsam voran. Wie in den letzten vierzig Jahren, soll auch diesmal die Touristenattraktion eine Welt sein, die sie nicht ist. Hier gibt es keine bösen Drachen, keine bösen Herrscher oder Erzschorken, sondern die Bewohner müssen als Laienschauspieler diese Rollen einüben. Mit diesen Jahrzehntelangen Spektakel soll nun Schluss sein. Mr. Chesneys Wünsche muss man allerdings erfüllen, denn an seiner Seite steht ein mächtiger Dämon, der den Bewohnern die Lust auf einen Aufstand gegen den Touristenführer und skrupellosen Geschäftemacher vermieset. Die Hochkanzlerin der Welt sucht nun einen neuen bösen Machthaber. Und diese Rolle soll

diesmal der Hexenmeister Derk spielen. Der beschäftigt sich jedoch lieber damit, magische Kreaturen zu erschaffen. Um Mr. Chesney das Geschäft zu vermiesen, sollen alle Schauspieler und Statisten, sagen wir tollpatschig, auftreten und so das Touristenerlebnis boykottieren.

Die Erzählung wurde sehr schön beschrieben. Die Wortwahl und die damit verbundene Wortakrobatik, die Einzelheiten der Welt und der Lebewesen. Es gibt nichts daran auszusetzen. für manche ist der grösste Teil des Romans ein wenig behäbig. Doch dies ist wohl eher unserer schnelllebigen Zeit geschuldet. Zum Ende der Geschichte wurde es wieder spannend, und damit für alle bis dahin enttäuschten Leser, auch so, wie man sich die modernen Bücher vorstellt. Man sollte aber nicht vergessen, dass Buch wurde bereits im Jahr 1998 geschrieben. ☺☺☺

Mike Brooks

Originaltitel: dark run (2015)

Titelbild: Guter Punkt

Knauer Verlag (2019)

ISBN: 978-3-426-52208-0 (Klappbroschur)

www.droemer-knauer.de

DARK RUN

Übersetzung: Simone Weinert

429 Seiten

14,99 €



Legal? Egal! ist wahrscheinlich die Grundlage nach der Ichabod Drift und seine Mannschaft aus Jenna, Micah, Apirana, Rourke, Jia und Kuai zusammen des Raumschiffes Keiko leben. Ein gefährliches Leben, wo es hauptsächlich um Geld geht. Dabei ist dieser Science Fiction Roman wie ein guter Krimi aufgebaut. Wir haben hier die Einzelgänger, die nur als lose Gruppe aktiv sind und das Gesetz nicht so genau nehmen. Hauptsache ist, das Geld stimmt.

Mike Brooks beschreibt ein eingespieltes Team, das sich, soweit möglich bei „Diebesgesindel“, vertraut. Keiner der Mannschaftsmitglieder erzählt aus seinem früheren Leben. Was vor der Keiko war, bleibt für die übrigen Charaktere im Dunkeln. Dafür ist auch jede Figur ein Mysterium, der grosse Unbekannte. Allerdings übertreibt der Autor diese Art von Figurenbildung nicht. Wichtig ist, jede handelnde Person ist in ihrem Charakter unterschiedlich dargestellt, was die Interaktion untereinander immer wieder spannend gestaltet.

Mike Brooks schuf für Ichabod Drift eine gute Gemeinschaft, mit den unterschiedlichsten Spezialisierungen. Da ist die wagemutige Pilotin Jia, die mit ihren Künsten und unvorhergesehenen Flugmanövern die Mannschaft fast zu feuchten Hosen zwingt. Oder Rourke, eine ausgezeichnete Scharfschützin. Jenna, die Super-Hackerin, hier Slicerin genannt oder die beiden Micah und Apirana. Ersterer ein unzufriedener Söldner, letzterer ein hünenhafter Māori und Mann für alle Fälle und Kuai, der Maschinist.

Damit wäre zu den handelnden Hauptpersonen alles gesagt. Die Geschichte ist leider, leider, vorhersehbar. Allein wenn ich jetzt die Formulierung: Drift holt die Vergangenheit ein und er ist gezwungen, seine Mannschaft in Gefahr zu bringen, ohne ihnen die Wahrheit zu sagen, verwende, kennt jeder Krimileser den Schluss des Romans. bleibt man bei dieser Aussage, ist das Buch nichts Besonderes. Ich finde die Handlung jedoch gut umgesetzt und den Humor, der sicher nicht jedem gefällt, passend eingestreut. Manche Wiederholungen in der Charakterisierung waren überflüssig, wie auch die Geschichte etwas gestrafft werden könnte. Trotzdem, gute Unterhaltung. Mehr will ich oft nicht. Und solange sich Logikfehler zurückalten ist jede SF spannend genug. ☺☺☺

Cixin Liu

Originaltitel: *liulang diqui* (2008)

Johannes Fiederling, Marc Herrmann, Kristof Kurz

Titelbild: Das Illustrat

Wilhelm Heyne Verlag (14.01.2019)

ISBN: 978-3-453-31924-0 (Klappbroschur)

www.heyne.de

DIE WANDERNDEN ERDE

Übersetzung: Karin Betz,

652 Seiten

14,99 €



Cixin Liu hatte ich bereits in einem der vorhergehenden Bücherbriefe vorgestellt. Der Wilhelm Heyne Verlag bringt nun seinen Kurzgeschichtenband mit elf Erzählungen. Der Sammelband erschien bereits 2008 in China, die Geschichten selbst stammen aus den Jahren 1999 bis 2006. Ein wiederkehrendes Thema bei ihm ist der Untergang der Menschheit bzw. des Planeten, ähnlich wie bei **Roland Emmerich** die Stadt New York des Öfteren starb.

Den elf Kurzgeschichten wird ein kurzes Vorwort vorangestellt. Doch nach dem zweiten Vorwort, in dem darauf hingewiesen wird, dass zwei der Geschichten zusammengehören, hörte ich auf zu lesen. Mir blieben dann die Kurzgeschichten. Die kürzeste Geschichte, MIT IHREN AUGEN, ist die Beste Kurzgeschichte. Hier wurde ich in meiner Ansicht schwankend, wer Romane schreiben kann, kann keine Kurzgeschichten. Allerdings blieben mir zehn Kurzgeschichten, die diese Ansicht bestätigten. Denn mit der Erzählung DURCH DIE ERDE ZUM MOND präsentierte sich die Geschichte, die mich in den Schlaftablettenmodus führte. Nichts desto Trotz sind die Ideen hinter den Geschichten gut. Die Titelgebende Erzählung, DIE WANDERnde ERDE, ist eine der Besseren, weil **Cixin Liu** es schafft, eine eher unlogische Erzählung so zu schreiben und dem Leser anzubieten, dass dieser verblüffend gut unterhalten wird.

Ich will jetzt nicht behaupten, **Cixin Liu** setzt neue Standards, dennoch gelingt es ihm, mit diesen elf Kurzgeschichten und Novellen, dem deutschen Leser die chinesische Phantastik näher zu bringen. Oft gelingt es ihm, einen neuen Blick auf alte SF-Themen zu werfen. Daraus ergibt sich für den Leser aufregende SF.

Zusätzlich und besonders hervorzuheben ist der Umstand, ist die Liste mit Anmerkungen zu Einzelheiten im Text. Ich habe viele Jahre in der Volkshochschule chinesisch gelernt, war dreimal „Vor Ort“ und weiss, wie schwer dies ist. Hinzu kommt, dass ein Wort bis zu fünf Bedeutungen besitzt. TAN = heiss, Suppe, hinlegen und zwei weitere. Ich denke, dass die erste Übersetzung aus dem chinesischen ins englische gelungen ist, die Übersetzung vom englischen ins deutsche dann doch etwas gelitten hat. Wobei ich mir nicht ganz sicher bin. Es kann natürlich auch aus dem chinesischen direkt ins deutsche übersetzt worden sein.

Nicolas Cheetham mit seinem Nachwort und Informationen über die chinesische SF fand ich sehr informativ. ☺☺☺

Comic

André Franquin ist neben **Hergé** der wichtigste stilprägende Comic-Zeichner Europas. Er wird heute in einem Atemzug mit den großen Comic-Künstlern **Carl Barks** oder **Hergé** genannt und auf eine Stufe gestellt. Mit letzterem beeinflusste er eine ganze Zeichner-Generation in Frankreich und Belgien. Er ist neben **Hergé** und **René Goscinny** der erfolgreichste Vertreter des Frankobelgischen Comics.

André Franquin wurde am 3. Januar 1924 in Etterbeek, Brüssel geboren. Nach einer einjährigen Ausbildung an der Ecole Saint-Luc in Saint-Gilles arbeitete **Franquin** als Trickfilmzeichner im Studio CBA. Bei dieser Arbeit lernte er spätere Comiczeichner-Kollegen wie **Morris**, **Peyo**, **René Follet** und **Eddy Paape** kennen. Ab 1946 arbeitete er für den Verlag Dupuis, der das Comicmagazin Spirou herausgab. **Franquin**, 23 Jahre alt, gestaltete zunächst das Titelblatt des Dupuis-Magazins LE MOUSTIQUE und fand in **Jijé (Joseph Gillain)**, dem damals wichtigsten Zeichner des Verlags, einen väterlichen Freund, der ihn unter die Fittiche nahm. Bekannt wurde **Franquin** durch die Serie SPIROU UND FANTASIO, 1938 von **Rob-Vel** erdacht und seit 1944 von **Jijé** betreut. **Franquin**, der als dritter Zeichner

der Serie 1946 mit der Kurzgeschichte DER PANZER seinen Einstand gab, verlieh ihr einen eigenen Charakter. Ihm gelang es, den beiden Hauptpersonen der Reihe eine Menge an wiederkehrenden Nebenfiguren zu geben und damit eine eigene Welt gestaltete. Seine wichtigste Gestalt und die Spirou und Fantasio bald den Bekanntheitsgrad abnehmen sollte, war das Marsupilami. Das von ihm entworfene Phantasiewesen, war am 31. Januar 1952 das erste Mal in der Comic-Serie Spirou und Fantasio zu sehen. Später erhielt es seine eigene Reihe und noch viel später eine Comicverfilmung. Es war folgerichtig in fast allen Comics Spirou und Fantasio-Abenteuer ein fester Bestandteil. Das Marsupilami ist sehr selten und scheu. Es ist selten zu beobachten und so gut wie nicht zu fangen. Sein Lebensraum ist der Dschungel von Palumbien (Südamerika). Als **Franquin** seine Tätigkeit als Zeichner von Spirou und Fantasio beendete, behielt er die Rechte am Marsupilami. In der Folge trat es nicht mehr in den Comics Spirou und Fantasio auf. Lediglich in der von **Jean-Claude Fournier** gezeichneten Folge DIE GOLDMACHER hat das Marsupilami einen letzten Auftritt. Auf Wunsch von **Jean-Claude Fourniers** wurde das Marsupilami von **Franquin** selbst gezeichnet.

André Franquin erfand bald darauf den Büroboten Gaston, der in einem Verlag tätig war. In den ersten deutschen Ausgaben war es der Carlsen Verlag selbst, der den Ort der Handlung bot. Da hieß Gaston jedoch noch Jo-Jo. Von 1955 bis 1959 zeichnete Franquin außerdem für das Magazin TINTIN die Serie MAUSI UND PAUL. Grund war ein zeitweiliges Zerwürfnis mit dem SPIROU-Verleger **Dupuis**. Dieser wollte direkten Einfluss nehmen auf die Werke und Inhalte von **Franquin**. Ende 1957 erhielt sein chaotischer Bürobote eine eigene Seite. Die Belastung für **Franquin**, der zeitweise mehrere Serien zeichnete, wurde sehr gross und er brach im Dezember 1961 gesundheitlich zusammen. Erst gut zwei Jahre später zeichnete er wieder. Der Entschluss stand jedoch fest, die Serie SPIROU & FANTASIO aufzugeben und in fähige Hände zu übergeben. Die Rechte an der Figur Marsupilami verblieben allerdings bei ihm. Ab 1977 entwickelte er die Ein-Seiten-Comics Schwarze Gedanken. Er zeichnete ansonsten nur noch Gaston und erst 1987 liess er das Marsupilami wieder aufleben. Die Abenteuer wurden unter seiner Mitwirkung von **Greg** und **Yann** geschrieben und von Batem gezeichnet.

Im Carlsen Verlag erschienen in den letzten Jahren die Comics des **André Franquin** in sehr schönen Sammelausgaben. So unter anderem seine SCHWARZE GEDANKEN, wo er sich von einer sehr dunklen, sehr zynischen und makabren Seite zeigt. Die ein- bis zweiseitigen Comics sind ein wunderbares Beispiel für seinen schwarzen Humor. Er war einer der beliebtesten Comiczeichner seiner Zeit und sein typischer anmutiger und lockerer Zeichenstil mit lebendigen Figuren und hohem Detailreichtum, der manchmal sehr im Gegensatz zum Inhalt der SCHWARZEN GEDANKEN steht, brachte ihm viele Freunde. Zurück zu den Sammelausgaben sei noch erwähnt, dass diese sehr schönen Editionen, der gesamte Gaston, die Mausi und Paul Geschichten und die chronologische SPIROU-Gesamtausgabe, mit fachkundigen Hintergrund-informationen versehen wurden.

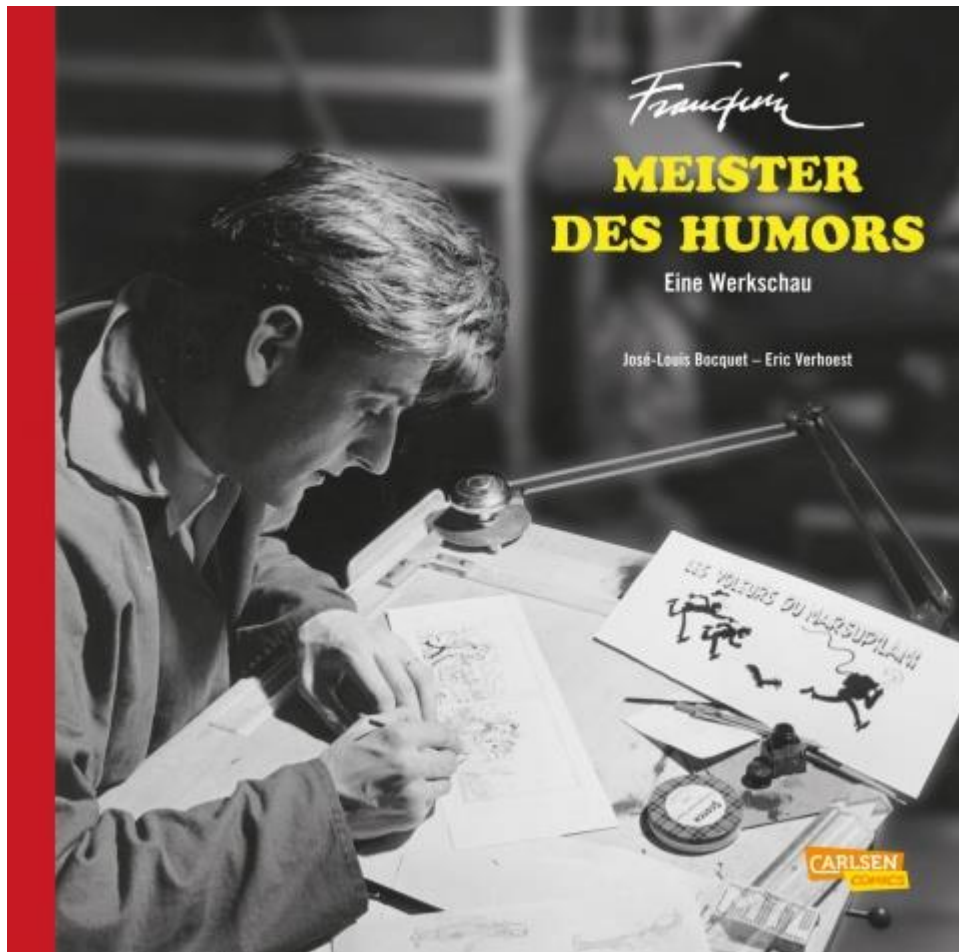
André Franquin wurde 73 Jahre alt. er starb am 5. Januar 1997 in Nizza nach langer, schwerer Krankheit, zwei Tage nach seinem Geburtstag.

José-Louis Bocquet und Eric Verhoest
Übersetzung: Michael Hein
Carlsen Verlag (01.08.2017)
ISBN: 978-3-551-71429-9

MEISTER DES HUMORS

384 Seiten

79,99 €



2017 erschien das Buch Meister des Humors – eine Werkschau über **André Franquin**. Dieses üppig bebilderte gebundene Buch bringt in chronologischer Reihenfolge einen informativen Überblick auf sein Gesamtwerk, von den Anfängen im SPIROU-Magazin bis hin zu seinen letzten Werken. Dabei ist die Werkschau nicht die erste Veröffentlichung über **André Franquin**. Bereits im Jahr 1988 DIE KUNST DES ANDRÉ FRANQUIN in der Edition Kunst der Comics und im Jahr darauf, 1989, beim Carlsen Verlag DAS GROSSE ANDRÉ FRANQUIN Buch von **Numa Sadoul** herausgegeben. Beide Bücher können, da vor **Franquins** Tod erschienen, nicht sein ganzes Werk vorstellen. die gelingt nun mit dem vorliegenden Band.

Die beiden Autoren **José-Louis Bocquet** und **Eric Verhoest** unternehmen mit dem Leser eine Zeitreise nicht nur durch die speziellen Comicwelten **Franquins**, sondern auch ein wenig durch die Comic-Geschichte der letzten 50 Jahre überhaupt. Eindeutig steht jedoch der Belgier im Vordergrund. In zeitlich exakter Reihenfolge gehen die beiden Autoren vor. In ihren Texten ordnen sie **Franquin** mit seinen Werken ein, präsentieren Bild und Fotos von ihm, zeigen die Comics in verschiedenen Varianten, Skizzen Titelbilder, angefangen von der Idee bis zum fertigen Bild. Wichtig und interessant ist dabei, in welchem politischen Zusammenhang die Zeichnungen entstanden. Der kalte Krieg und der Fall der Mauer

in Deutschland sind sicherlich prägende Ereignisse. Nur selten finden zwei Länder friedlich und ohne Krieg zueinander.

Bestechend oder besser gravierend sind die vielen Originalzeichnungen und Fotos, die dieser Werkschau ein unvergleichliches Leben einhauchen. **José-Loius Bocquet** und **Eric Verhoest** sprachen mit zahlreichen Wegbegleitern des Künstlers und liessen den Comic-Welten-Erbauer auch möglichst selbst zu Wort kommen. Sie erklären, die Autoren, wie auch der Autor selbst und letztlich auch dessen Sprechblasen, in einem comichistorischen Zusammenhang seine Weltsicht. Viele der Fotos, hauptsächlich schwarz-weiß, zeigen **Franquin** mit Zeitgenossen. Sei es ein Treffen mit den Kollegen **Jijé** oder **Greg**, mit **Morris** oder der Ehefrau von **Eddy Paape** oder, oder, oder. Sicherlich sind aber die Fotos von ihm am Arbeitsplatz die interessantesten. Wenn auch oft gestellt, zeigt sich an dem, was auf dem Tisch und drumherum zu sehen ist, woran er arbeitete. In vielen der Bilder springt den Leser der Humor entgegen und oft genug ist man geneigt, statt ihn Gaston zu erkennen. Das Interessante am Buch ist, **Franquins** Entwicklung als Autor und Zeichner nachzuvollziehen. Er begann mit den ersten SPIROU-Seiten im Jahr 1948, der zweite Weltkrieg war noch nicht lange vorbei bis zu den letzten Gaston-Seiten, noch bis zu seinem Tod 1997 entwickelt und im Jahr 1999 veröffentlicht. Fünfzig Jahre Franquin waren 2017 auch fünfzig Jahre Carlsen Verlag. Ein halbes Jahrhundert, nicht immer freies, Schaffen.

Ein Schwerpunkt liegt natürlich auf der Serie Spirou und Fantasio, die er übernahm und wohl nicht immer glücklich damit war, dass es nicht seine Figuren waren, die den Comic repräsentierten. Dennoch gelang es ihm ihnen seinen Stil aufzuprägen und mit dem „Universum“ der Nebenfiguren eine eigenständige Comicwelt zu erschaffen. Als er mit seinem Phantasiewesen Marsupilami ein Tier einführte, das nebenbei auftreten sollte, ahnte er bei dessen Geburt sicher nicht, dass es eine eigene Serie bekommen würde, Zeichentrickfilme und die eigentlichen Akteure Spirou und Fantasio in den Schatten stellten. Dieses Universum nimmt natürlich einen Grossteil des Inhalts ein. Aber auch die anderen, wie Gaston, Mausi und Paul oder gar seine berühmten Schwarzen Gedanken bleiben nicht unerwähnt. Im Gegenteil sie gehören zu ihm, wie sein Schatten an der Wand. Dann gibt es noch die Serie Isabella, für die er nur die Geschichten erfand, Herr Schüreisen mit seinem Erzfeind, dem Maulwurf und andere mehr. Eher wenig beachtet, aber doch schön.

In vielen Kapiteln, die sich an der zeitlichen Reihenfolge der Comics **Franquins** orientieren, ist mitzuerleben, die Erzählungen und Zeichnungen immer ausgereifter wurden. Aber auch sein Gemütszustand lässt sich an vielen Zeichnungen ablesen.

Und manchmal, nur manchmal, hatte ich den Eindruck, seine zynischen Schwarzen Gedanken sind ernst gemeint. Bei den Schwarzen Gedanken handelte es sich um kurze, einseitige Gags mit sehr schwarzem Humor. die **Franquin** ab 1977 in der Magazinbeilage Trombone Illustré herausbrachte. Die bitterbösen und zeitkritischen und nur in schwarz-weiß, ohne Grautöne, gehaltenen Gags gerieten zu seinem Hauptwerk. Zumindest aus meiner Sicht. Für mich sind seine Schwarzen Gedanken ein Glimmerlicht der Comickunst. Welch ein paradox.

Wer **André Franquins** Werk nicht kennt, kann es mit diesem Buch ausführlich in Form der zeithistorischen Entstehung kennenlernen. Gleichzeitig ist es auch eine fast intime Begegnung mit einem Künstler, der zwanzig Jahre nach seinem Tod immer noch Zeichner und Leser beeinflusst. ☺☺☺

Krimi / Thriller

Lincoln Child

Originaltitel: full wolf moon (2017)

Titelbild: Bilderdienste

Wunderlich Verlag (18.12.2018)

ISBN 978-3-805-2001-89 (gebunden)

DER LUNA-EFFEKT

Übersetzung: Axel Merz

313 Seiten

19,95 €

Ein neuer Science-Mystery-Thriller von New-York-Times-Bestsellerautor **Lincoln Child** über die dunkle Kraft des Mondes. Der 5. Fall für Enigmatologe Jeremy Logan, dem Experten für unerklärliche Phänomene.

Der Artikel „Enigmatologe“ existiert in der deutschsprachigen Wikipedia nicht. (Zitat Wikipedia.de 24.01.2019) Wie man sieht, gibt es den Begriff als Berufsbezeichnung nicht. Da ich die Bücher nicht im Original lese, kann ich nicht sagen, ob dort ein anderer Begriff benutzt wird. Geht man von der Maschine Enigma aus, die im 2. WK im Deutschen Reich für Verschlüsselung sorgte, ist entschlüsseln wohl die richtige Bezeichnung.

Enigmatologe Jeremy Logan findet im Adirondack Nationalpark eine abgeschiedene Hütte. Für ihn der beste Platz, Ruhe und Abgeschiedenheit zu genießen und endlich an seinem Buch zu schreiben. Die Ruhe wird gestört, als man auf die Leiche eines Wanderers stösst, der grausam zerfleischt wurde. Die hinzugezogene Polizei ist der Meinung, dem Wanderer sei Opfer eines wilden Tieres geworden. Jeremy Logan bekommt bei der Leiche jedoch Zweifel. Der Tote ist bereits der Zweite, der brutal zugerichtet am Fuss des Desolation Mountain gefunden wird. Für die Einheimischen ist der Schuldige schnell gefunden. Der Blakeney-Clan, der keine Kontakt zur Aussenwelt zulässt. Nur er kann für die Todesfälle verantwortlich sein. Die Familie lebt seit Jahrhunderten in den Wäldern und genauso lange ranken sich Gerüchte um die sonderbare, inzestöse, Familie. Obwohl niemand wirklich Bescheid weiss, wird von dunklen Ritualen hinter vorgehaltener Hand erzählt. Man behauptet sogar, Werwölfe würden hier leben. Weil die Opfer immer zur Zeit des Vollmondes gefunden worden.

Jeremy Logans Neugier ist geweckt und er macht sich daran, die Morde zu untersuchen. Auf Grund seiner Ermittlungen findet er ein geheimes Labor mitten in der Wildnis. In diesem Labor trifft er auf die junge Wissenschaftlerin Laura Feverbridge. Ihr Forschungsgebiet ist der Luna-Effekt. Sie untersucht die Auswirkungen des Mondes auf die Psyche von Mensch und Tier. Das ist aber noch nicht alles, denn die Experimente sind weitreichender, mit Ergebnissen, die so nicht gewollt waren. Das sorgt für Unruhe und vor allem führen sie zu Ereignissen, wie den Tod von Menschen.

Der Luna-Effekt ist inzwischen der fünfte Roman aus der Jeremy-Logan-Reihe. Die Reihe besteht aus:

WÄCHTER DER TIEFE

NULLPUNKT

HÜTER DES TODES

FREQUENZ

DER LUNA-EFFEKT

Der Roman ist nur wenig Mystery, eher Wissenschaftskrimi. Das Übernatürliche findet sich da wenig. Hier könnte ich den Ermittler Aylmer Vance von

Alice und Claude Ashkew empfehlen. Mystery um die Jahrhundertwende. Das Buch Luna-Effekt kann problemlos als Einzelroman gelesen werden. Wo nötig, wurde auf Vorgängerromane verwiesen. Jeremy Logan arbeitet als anerkannter Wissenschaftler, der sich im Selbststudium und durch seine Erlebnisse als Experte für das Übernatürliche ausweisen kann. Seine Arbeit ist jedoch immer mit einer grossen Skepsis verbunden. Es gibt zwar mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als man glaubt zu kennen, aber sie sind meist erklärbar.

Die Erzählung ist schnell durchschaubar. Logan wirkt manchmal etwas naiv, und die Handlung plätschert eher dahin, als dass sie mich spannend unterhält. Die Lektüre ist nicht zu anspruchsvoll, kann mal eben zwischen Tisch und Bett gelesen werden. Wer es etwas spannender mag, sollte eher zu **Dean R. Koontz** greifen.

In Zusammenarbeit mit Kollegen **Douglas Preston** ist der Autor deutlich besser. ☺☺☺

Caroline Eriksson

DIE BEOBACHTERIN

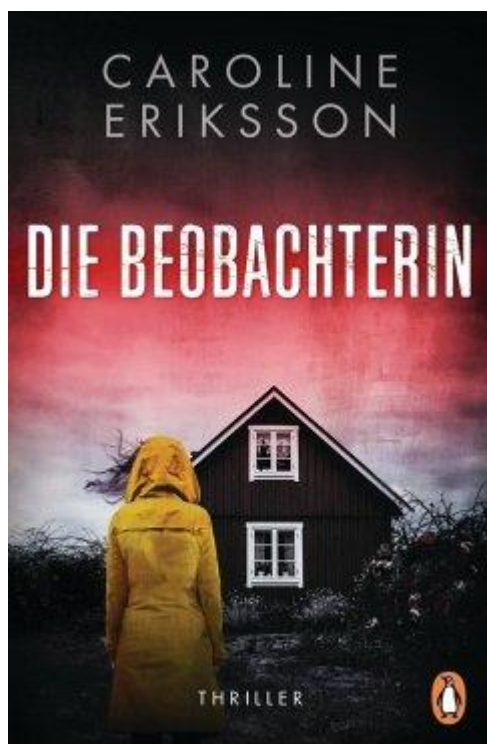
Übersetzung: Nike Karen Müller

Penguin Verlag (11/2018)

311 Seiten

13 €

ISBN: 978-3-328100-43-0 (TB mit Klappbroschur)



Dieses Werk habe ich an einem Wochenende in Kassel erstanden, als ich eigentlich in der Stadt nach einem Hochzeitskleid gesucht habe. Irgendwie bin ich bei Thalia und dann in einem kleinen Café gelandet und fing an zu lesen.

Nachdem die Schriftstellerin Elena und ihr Mann sich auf Probe getrennt haben, zieht sie vorübergehend in das Reihenhaus einer Bekannten ihrer Schwester. Sie muss über alles nachdenken und hofft ausserdem, ihre Schreibblockade zu lösen, die ihr als Autorin schwer zu schaffen macht. Peter, ihr Mann, war und ist ihre grosse Liebe und sie vermisst ihn schmerzlich. Aber die Abmachung lautet ganz klar, drei Monate keinen Kontakt und dann wird neu entschieden. Da Elena schlecht schläft und mit sich nichts anzufangen versteht, schaut sie oft aus dem Küchenfenster. Dort beobachten sie im gegenüberliegenden Haus ihr Nachbarn, die Storms mit dem 14 jährigen Sohn Leo. Auf den

ersten Blick eine Bilderbuchfamilie, aber bei näherer Betrachtung erkennt sie Risse in der heilen Familie. Als sie sich mit Leo anfreundet, der in ihr sein grosses schriftstellerisches Vorbild sieht, werden ihre Vermutungen bestätigt. Bei den Storms hängt auch der Haussegel schief. Und nicht nur das, das komische Verhalten der Eheleute spitzt sich immer mehr zu und Elena muss um die Sicherheit der Eheleute fürchten. Wie besessen spioniert sie den Beiden hinterher, dringt sogar in deren Haus ein. Dabei geraten ihre eigenen Probleme etwas in den Hintergrund und auch ihre Schreibblockade löst sich. Innerhalb von wenigen Tagen verfasst sie einen neuen Text, der das Verhalten der Nachbarn widerspiegelt und in einem Mord endet.

Dass sie dabei ihre Schwester und auch ihren Ehemann tief beunruhigt, merkt sie gar nicht.

Was mir an dem Buch sehr gut gefallen hat, neben der angenehm grossen Schrift, war, dass der Thriller aus mehreren Blickwinkeln beschrieben wird. Mal aus Sicht von Elena, mal aus Sicht von Ehemann und Ehefrau. So werden zwar kleine Passagen öfters wiederholt, aber durch die verschiedenen Erzählungen doch neu dargestellt. Gegen Ende des Buches muss man etwas aufpassen, den Faden nicht zu verlieren da die Geschichten ineinander übergehen, aber es wurde dadurch auch immer spannender. Mit seinen knapp 300 Seiten ist das Buch genau richtig, um an einem regnerischen Tag in Kassel gelesen zu werden. Noch vor dem Einschlafen war ich fertig, allerdings noch immer ohne Hochzeitskleid.

Ich werde mit Sicherheit noch mehr Werke der Autorin lesen. **Caroline Eriksson** lebt in Schweden und hat Sozialpsychologie studiert. Ihr Thriller Die Vermissten hat ihr den internationalen Durchbruch eingebracht und wurde in über 25 Ländern verkauft. Sie lebt mit ihrer Familie in Stockholm. Über ihr aktuelles Buch sagt sie selbst, es war ihr schwierigstes Werk und der Schreibprozess hätte sich länger und mühevoller hingezogen als bei den drei Vorgängerbüchern.

Ich kann nur sagen, es hat die Mühe gelohnt! **Susanne Giesecke** ☺☺☺

Catherine Shepherd
Dezember 2018

7 Stunden 53 min

WINTERKALT



Nachdem ich schon einige Bücher der Autorin lesen durfte, freue ich mich immer auf ihre Neuerscheinungen. Diesmal hab ich es aber mit dem Hörbuch versucht. Rechtsmedizinerin Julia Schwarz wird von ihrem Freund, dem Polizisten Florian Kessler nachts zu einem bizarren Mordfall gerufen. Eine junge Frau ist in einem Eisblock eingefroren und als Skulptur in einem Kölner Park ausgestellt worden. Damit nicht genug, hat der Täter sie mit Scheinwerfern beleuchtet und ihr einen Spiegel in die Hand gedrückt. Es dauert mehrere Tage, bis die überdimensionale Skulptur aufgetaut ist und obduziert werden kann. Und schon taucht die nächste Eistote auf. Die Ermittler haben keine Anhaltspunkte und ermitteln in alle Richtungen. Aber auch Julia Schwarz und ihre neue Assistentin haben keine Ruhe und ermitteln auf eigene Faust. Da sie dabei nicht immer legale Wege gehen geraten

sie schnell in Gefahr. Sehr zum Leidwesen von Florian Kessler, der erst seit kurzer Zeit in sie verliebt ist und seine neuen Gefühle noch nicht richtig einordnen kann. Ausserdem ist er auf Julias neuen Chef eifersüchtig, ist dies doch ausgerechnet der Exfreund von ihr.

Wer meine Rezensionen regelmäßig liest weiß, dass ich gerade auch diese privaten Abstecher der Protagonisten in den Thrillern sehr mag. Ein bisschen verwundert hat mich aber dann doch, wie viel Freiraum Julia bei ihren Ermittlungen hat, sollte sie doch eigentlich mehr am Obduktionstisch stehen. Allerdings ist dies mal eine andere Konstellation des Ermittlerduos und damit sehr interessant.

Gelesen wird das Hörbuch von **Svenja Pages**, die sich Mühe gibt, die einzelnen Stimmen anders zu betonen und es so nicht schwer ist, dem Geschehen zu folgen. Allerdings fand ich die Stimme trotzdem nicht so sympathisch wie viele andere Hörbuchstimmen, warum, kann ich gar nicht begründen.

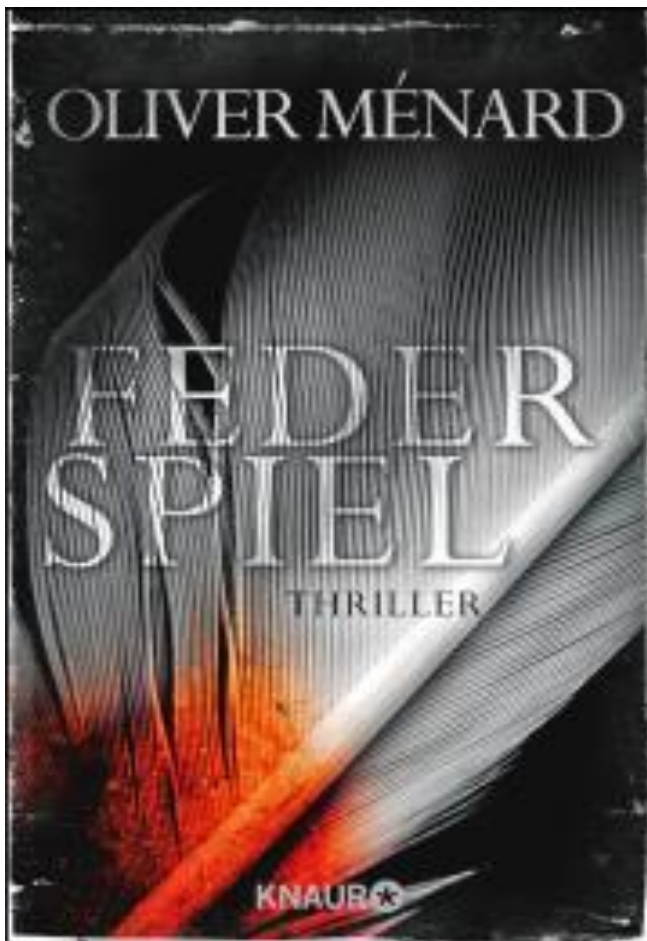
Susanne Giesecke ☺☺☺

Oliver Menard

FEDERSPIEL

Thriller gelesen von Tanja Geke

Spieldauer 11 Stunden 11 Minuten Erscheinungsdatum 03.11.2016



Auch dieses Werk habe ich in der Hörbuchversion genossen da ich zurzeit einfach viel mit dem Auto unterwegs bin und ich auch selten Zeit zum Lesen finde.

Christine Leneve ist eine Journalistin, die genau weiß was sie will und was sie kann. Für die einen mag sie zickig und arrogant sein, für andere einfach brilliant. Seit sie in jüngster Vergangenheit einem Mörder das Handwerk legen konnte, ist sie noch gefragter. Dass sie dabei fast ihr eigenes Leben verlor stört sie kaum. Als eine gefragte Fernsehmoderatorin spurlos verschwindet, engagiert der Chef des Fernsehsenders Christine, damit diese Sarah Wagner wiederfindet. Hilfe bekommt sie von ihrem alten Partner Albert, den sie einst ohne jede Erklärung verlassen hat. Dennoch knistert es zwischen den beiden noch immer heftig. Die Spur führt die Zwei zu einem Serienmörder, der in der alten DDR schon seine grausige Spur gelegt hatte und nun wieder aktiv geworden

zu sein scheint. Da er an den Tatorten stets eine Feder hinterließ und seine Opfer auf grausame Art fliegen ließ, trägt er den Spitznamen Ikarus. Der pensionierte Polizist Erik Bergmann hatte sich seinerzeit die Zähne an Ikarus ausgebissen und will dies nun in seinen alten Tagen rächen. Das Trio richtet sich einen Besprechungsraum ein und kommt den Mörder Stück für Stück näher.

Das Buch ist in drei Teile geteilt und der Autor umschreibt kleine Details sehr genau. Dadurch konnte ich mir vieles sehr gut vorstellen. Bei vielen Büchern nervt es mich irgendwann wenn zu viel um den heißen Brei geschrieben wird, hier hat mir genau dieser Schreibstil gut gefallen. Allerdings wurde mir das Klischee um die DDR

ein bisschen zu viel. Das hätte nicht so oft betont werden müssen. Auch wenn die Story gut aufgebaut ist fand ich es doch unglaublich, dass eine Journalistin ständig geniale Geistesblitze hat und den Mörder mal eben so entlarvt. Als sie den Fall dann endlich der Polizei übergibt, ist diese nicht etwa wütend, so hintergangen worden zu sein, sondern arbeitet noch weiter mit Christine zusammen, um Sarah Wagner doch noch lebend zu finden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Journalistin mal eben bei der Kripo vorbeischaut und in allen Akten wühlen darf und bereitwillig Auskunft über den aktuellen Ermittlungsstand bekommt. Aber davon abgesehen hat mich das Hörbuch gut nach München und zurück begleitet. Christine Leneve flucht gerne auf französisch und wirkte auf mich manchmal zu taff, zu schnippisch, aber genau das macht sie auch aus. Federspiel ist ihr erster Fall und weitere folgten. Ich werde mir sicher auch die Nachfolger anhören.

Susanne Giesecke ☺☺☺

Fan- / Magazine

BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR 1

Titelbild: Montage

Verein der Freunde der Volksliteratur 48 Seiten Mitgliedsbeitrag

Eine Vorstellung dieses regelmässig erscheinenden österreichischen Periodikum erübrigt sich. An dieser Stelle habe ich oft genug darauf hingewiesen. So möchte ich nur kurz auf die unterschiedlichen Beiträge der neuen Ausgabe eingehen.

Peter Soukup - Die Toten der Königin Victoria

Anne Perry und ihre Chefinspektoren, so der Untertitel dieses Beitrags beschäftigt sich ausschliesslich mit den historischen Krimis der Autorin. Anne Perry wurde als Juliet Marion Hulme am 28.10.1938 in London geboren. Seit den 1960er Jahren schreibt sie, aber ihr erster Roman wurde erst 1979 veröffentlicht. Neben ihren Ermittlern, die im viktorianischen England auftreten sind ihre Weihnachtsgeschichten erwähnenswert.

Peter Soukup befasst sich mit der Autorin, deren ausführlicher Lebenslauf in Wikipedia zu finden ist, sondern mit ihren literarischen Helden. Sein Blick fällt auf William Monk und dessen Begleiterin Hester Latterly und Den Plizisten Thomas und dessen Ehefrau Charlotte.

Gerd Küveler - Zwischen Horror und Wissenschaft: "Frankenstein"

In der Literatur ist Frankenstein - oder der neue Prometheus in vielen Abwandlungen bekannt. Als Mary Shelly ihren Roman schrieb dachte noch niemand, dass dies einmal Wirklichkeit werden könnte. Und heute klont man in China kranke Affen, um deren Krankheit besser zu ergründen und Gegenmittel zu schaffen. Gerd Küveler bietet einen literarischen Überblick.

Ludwig Webel - Die weiteren Abenteuer der drei Musketiere

Die meisten Leser kennen die drei Musketiere. Schon weniger bekannt sind die Folgebände Zehn Jahre später und Zwanzig Jahre danach. Ludwig Webel beleuchtet kurz und prägnant weitere Abenteuer der Helden von Alexandre Dumas.

Mag. Peter Friedl - Gefahr ist sein Beruf

Der Privatdetektiv im amerikanischen Roman ist der Untertitel dieses lesenswerten Beitrages. Er zählt dabei Romane und Detektive auf, von denen ich noch nichts gehört hatte. Wieder eine Wissenserweiterung.

Gustav Feichtinger - Phil Barring in der weiten Welt

Gustav Feichtinger stellt weitere Roman über Phil Barring vor, als Fortsetzung seines Beitrages aus dem letzten Heft.

Robert M. Christ - Jack Williamson - Pionier der Science Fiction Literatur

Dieser Bericht ist sehr ausführlich und der Leser lernt viel über den Autoren, seine Umwelt und seine Werke kennen.

Ludwig Webel - Kit Carson reitet wieder

Unter dem Titel: Westernheld neu gedruckt berichtet Ludwig Webel über seine Arbeit an dem Held Kit Carson. Einmal aus der Sicht des Autors einen Blick auf seinen Helden und die neuen Sammelbände.

Hans Peter Kögler - Österreichische Rarität: Be Bolt der Abenteurer

Dies ist der erste Teil des Berichts von Hans Peter Kögler. Auch von dieser Rarität habe ich bislang nichts gelesen. Und wahrscheinlich viele andere unter den Lesern diese Vereinsheftes ebenfalls nicht. Mal sehen, wie die Heftvorstellung weiter geht. Ich habe jedenfalls sehr interessiert daran gelesen.

Die Rechte der Titelbilder liegen bei den Rechteinhabern und dienen nur als Bildzitat.

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Der phantastische Bücherbrief darf, teilweise oder ganz, vervielfältigt oder im Internet veröffentlicht werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht, ein Verweis auf die Webseite und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.fictionfantasy.de und www.buchtips.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem werden die Bücherbriefe auf den Internetseiten www.spielxpress.at, www.sftd-online.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Monatlich wird auf der Seite www.phantanews.de und in den sozialen Medien auf den Bücherbrief hingewiesen. Der EDFC e. V. veröffentlicht innerhalb seiner Publikation Fantasia die Rezensionen des Vorjahres in mehreren Ausgaben. Auf allen Internetseiten werden monatlich insgesamt etwa 2.500 pdf- und e-book-Ausgaben (Stand 2017) heruntergeladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Die in diesem Bücherbrief verwendeten Titelbilder, Autorenfotos u. ä. dienen als Bildzitat der besseren Erkennbarkeit der Rezension und sind kein mutwilliger Verstoss gegen das Copyright. Die Rechte an den Titelbildern gehören in jedem Fall dem herausgebenden Verlag.

Der phantastische Bücherbrief kann als word- und / oder pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de